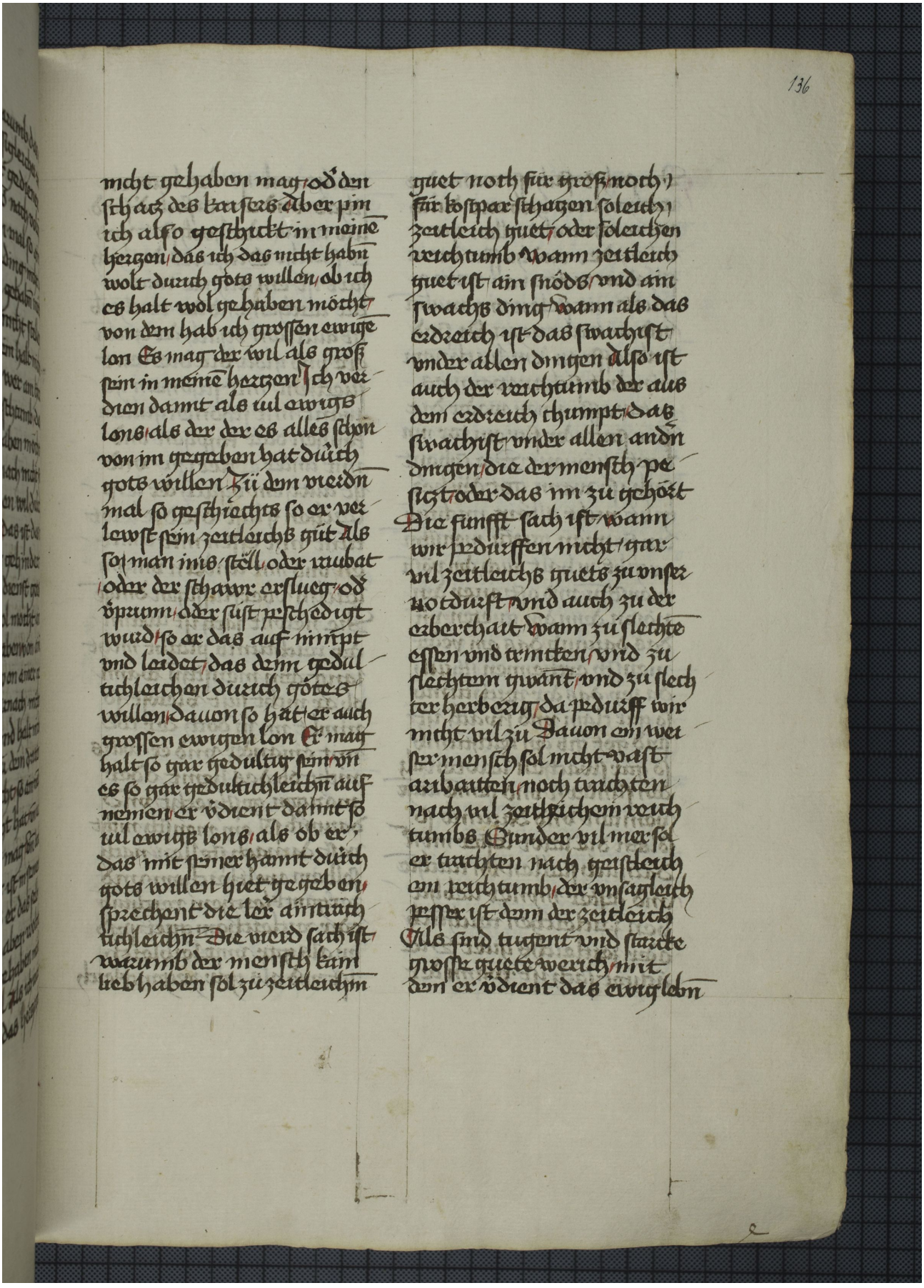
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=649
Copyright: Klosterneuburg, Augustiner-Chorherrenstift



nicht gehaben mag / od' den
schatz des kaisers Aber pin
ich also geschickt in meinē
hertzen / das ich das nicht habn̄
wolt durich gots willen / ob ich
es halt wol gehaben möcht /
von dem hab ich grossen ewigē
lon Es mag der wil als groß
sein in meinē hertzen Ich ver
dien damit als iul ewigs
lons / als der der es alles schon
von im gegeben hat durch
gots willen Zu dem vierdn̄
mal so geschiechts so er ver
lewst sein zeitleichs güt Als
so man ims stell / oder raubat
/ oder der schawr erslueg / od'
v̄prunn / oder sust peschedigt
wurd / so er das auf nimpt
vnd leidet / das denn gedul
tichleichen durich gotes
willen / dauon so hat er auch
grossen ewigen lon Er mag
halt so gar gedultig sein vn̄
es so gar gedultichleichn̄ auf
nemen / er v̄dient damit so
iul ewigs lons / als ob er
das mit seiner hannt durich
gots willen hiet gegeben /
sprechent die lerr aintrach
tichleichn̄ Die vierd sach ist
warumb der mensch kain
lieb haben sol zu zeitleichm̄

guet noch für groß / noch /
für kostpar schatzen soleich /
zeitleich guet / oder soleichen
reichtumb Wann zeitleich
guet ist ain snöds / vnd ain
swachs ding / wann als das
erdreich ist das swachist
vnder allen dingen Also ist
auch der reichtumb der aus
dem erdreich chumpt / das
swachist vnder allen andn̄
dingen / die der mensch pe
sitzt / oder das im zu gehört
Die funfft sach ist / wann
wir pedurffen nicht / gar
vil zeitleichs guets zu vnser
notdurft / vnd auch zu der
erberchait / wann zu slechtē
essen vnd trincken / vnd zu
slechtem gwant / vnd zu slech
ter herberig / da pedurff wir
nicht vil zu Dauon ein wei
ser mensch sol nicht vast
aribaitten / noch trachten
nach vil zeitleichem reich
tumbs Sunder vil mer sol
er trachten nach geistleich
em reichtumb / der vnsagleich
pesser ist denn der zeitleich
Als sind tugent vnd starcke
grosse guete werich / mit
dem er v̄dient das ewig lebn̄